



Nimm mich ernst!

Welche Beziehungen sollen Heime wie fördern?
Perspektiven von 195 Young Experts in der Schweiz und Ungarn

Integras Tagung Brunnen, 18. Oktober 2021



Schweizerisch-ungarische Community of Practice „Creating Futures“:

- Fédération Internationale des Communautés Éducatives (FICE) Schweiz
- Sozialpädagogisches Zentrum Gfellergut und Stiftung Jugendnetzwerk, Schweiz
- Kinder- und Jugendheime Cseppkö, Szilágyi Ersebet und Szabolcs-Szatmár-Bereg, Ungarn

Beziehungen und Selbstbefähigung

195 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 26 Jahren aus der Schweiz und Ungarn geben Auskunft.

- Sozialpädagogisches Zentrum Gfellergut, Zürich
Präsentiert von Rolf Tobler, Gesamtleiter
- Stiftung Jugendnetzwerk, Horgen
*Präsentiert von Sandra Rüegg, Angebotsleitung
Wohngruppen; Mitglied Führungszirkel*

- Heime des Zentrums für Kinderschutz der Region Szabolcs-Szatmár-Bereg:
 - Mátészalka
 - Nyírbogáti
 - Tiszadobi
- Heime des Kinderheimzentrums Cseppkő, Budapest
 - Cseppkő
 - Szilágyi Erszebet



Präsentiert von: Anna Schmid, Fédération Internationale des Communautés Éducatives (FICE) Schweiz, Projektleitung Creating Futures



Das Projekt Creating Futures

Partizipative Innovationsentwicklung in Jugendheimen in der Schweiz und Ungarn zur Förderung der Selbstbefähigung junger Menschen.

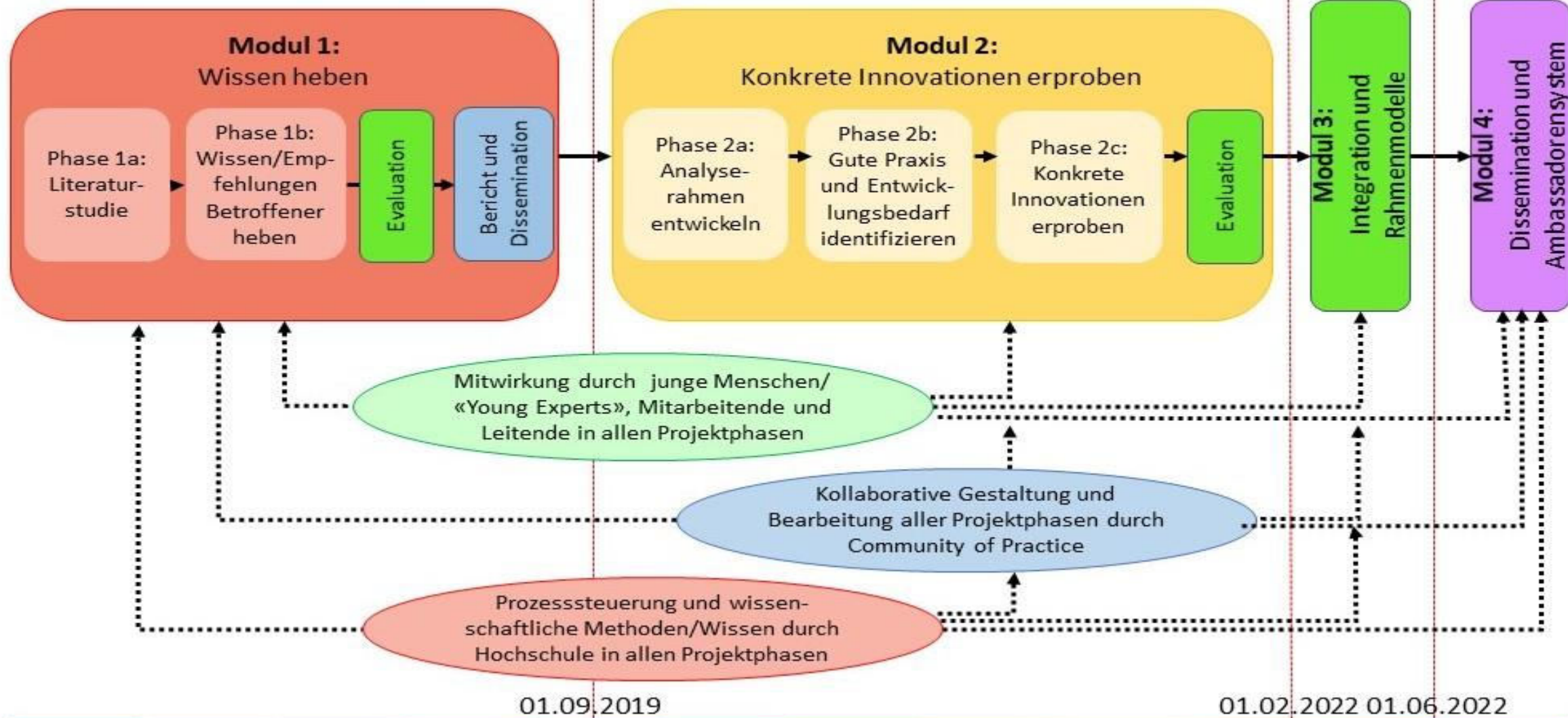
Ziele (Outcomes)

- Gesteigerte Selbstbefähigung: Die jungen Menschen nehmen in ihrer Zeit im Heim mehr als heute ihr Leben in die eigenen Hände, entwickeln eigene Vorstellungen von der Zukunft und verwirklichen diese nachhaltig.
- Gesteigerte Kapazität zur Förderung der Selbstbefähigung: Die Heime verfügen über erweiterte Möglichkeiten und Fähigkeiten:
 - die Selbstbefähigung der jungen Menschen zu fördern,
 - das Expertenwissen der jungen Menschen zugunsten der organisationalen Entwicklung und Innovation zu nutzen,
 - die nationale und binationale Kollaboration mit anderen Heimen für Reflexion und Weiterentwicklung zugunsten der organisationalen Entwicklung und Innovation zu nutzen.

Projektmodule

01.01.2019

31.10.2022





Beteiligte

Die Community of Practice



- Gfellergut Sozialpädagogisches Zentrum Zürich
- Stiftung Jugendnetzwerk, Horgen



- Kinderheimzentrum Cseppkö, Budapest
- Zentrum für Kinderschutz der Region Szabolcs-Szatmár-Bereg

Trägerschaft

Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE) Schweiz

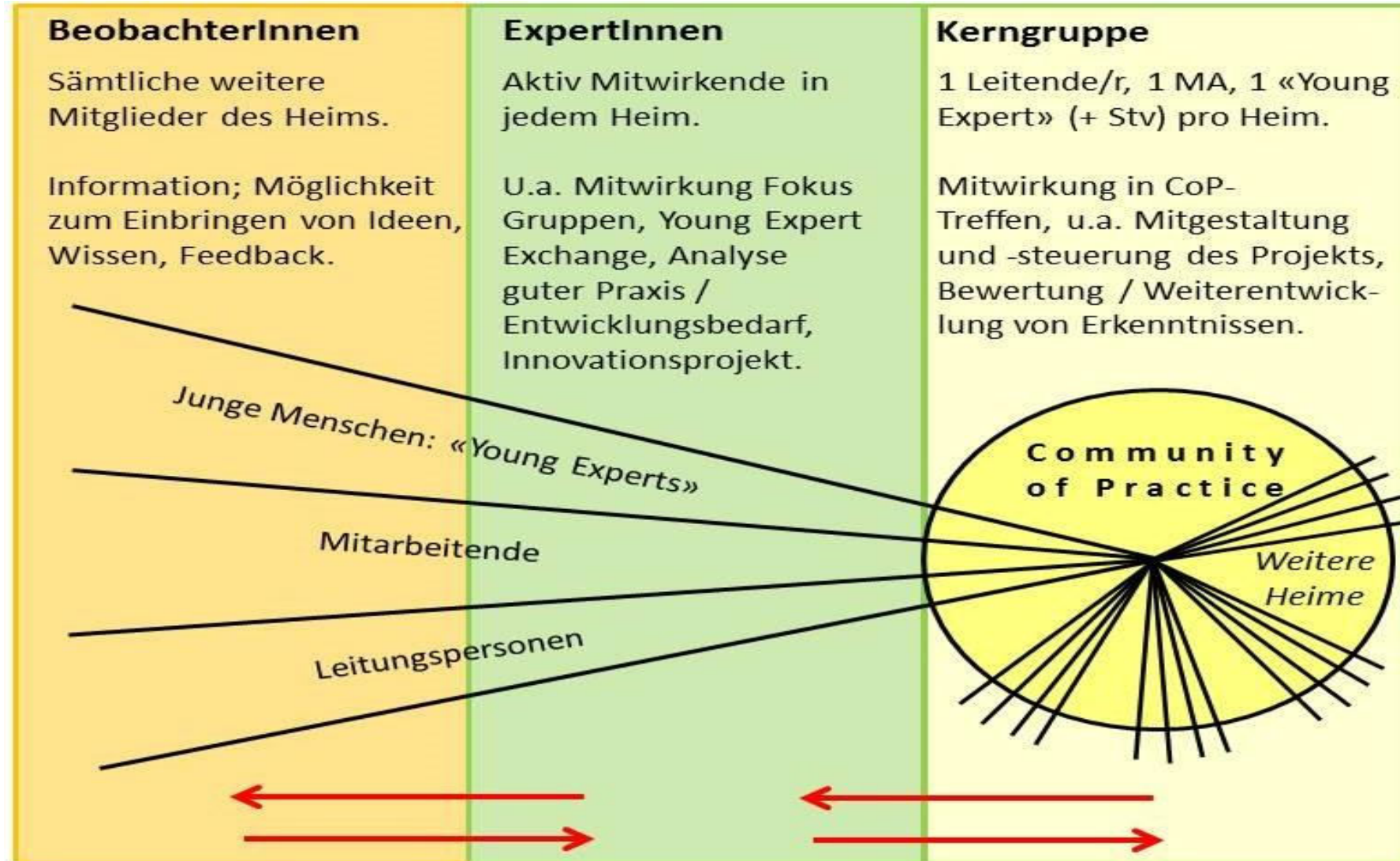
Förderung

Stiftung Mercator Schweiz

Alter	Schweiz	Ungarn
2-13 Jahre	0	60
14-17 Jahre	78	230
18-24 Jahre	35	40
Total junge Leute	113	330
Total Mitarbeitende	119	211
Total Leitungspersonen	8	9
Total / Land	240	550+
Gesamttotal	790	

(Ungefähre Zahlen; Momentaufnahme)

Partizipationsmodell





Leider ist die Tendenz, dass junge Leute, nachdem sie das Jugendheim verlassen und nicht mehr vom Staat unterstützt werden, eine schlechte Lebensqualität und schlechte Lebensbedingungen haben.

Zur Zeit in Erprobung stehende Innovationen (ausgewählte Beispiele)

Ungarn

- Reaktivierung/verstärkte Zusammenarbeit mit den traditionellen Jugendräten der Heime.
- Jugendworkshops zu von jungen Leuten vorgeschlagenen Themen: Selbstkenntnis, Beziehungen, Familienmodelle, Wünsche, Delinquenz.
- Anti-Burnout- and Motivationstraining für Mitarbeitende.
- Gemeinsames Forum: Kindern und Jugendliche, Behörden, Mitarbeitende, Leitende, Familien, Vormunde
- Von jungen Leuten geführte Gemüse- und Blumengärten in einer ländlichen Region.

Schweiz

- Überarbeitung des sozialpädagogischen Konzeptes und neues Berufsintegrationsprogramm angeregt durch Creating Futures.
- Zunehmend selbstorganisierte Gruppen von Young Experts zur Bearbeitung selbstgewählter Themen von Creating Futures (z.B. gesunde Ernährung und Kochen; Regeln für Lehrlinge in der internen Werkstatt).
- Mitwirkung von Jugendlichen bei Aktivitäten, die Mitarbeitende betreffen (z.B. Fragebogenbefragung; Erarbeitung von Selektionskriterien).
- Workshops zu von Jugendlichen gewählten Themen: z.B. Struktur und Feedback-Kultur in Gruppensitzungen, Aufbau und Aufrechterhaltungen von Beziehungen aller Art, Sexualität, Geschlecht, Sozialkompetenz, Umgang mit Konflikten und Aggression.

Methodik von Creating Futures fördert Beziehungen im Heim

Jugendliche, Mitarbeitende und Leitende der Community of Practice berichten:

- Die jungen Leute sind viel motivierter, wenn ihre Beiträge zu pädagogischen und organisationalen Themen und Arbeitsweisen wirklich gehört und ernst genommen werden.
- Leitende und Mitarbeitende sehen die jungen Leute in einem neuen Licht, als ihnen ähnliche Personen, mit denen sie gemeinsame Themen haben.
- Die jungen Leute sehen sich selbst, die Leitungspersonen, Mitarbeitenden und das Heim in einem neuen Licht.
- Die jungen Leute sind motiviert, andere junge Leute zu beraten und mit ihnen zusammenzuarbeiten, ihre Englischkenntnisse zu verbessern und am internationalen Austausch teilzunehmen.
- Mehrere junge Leute haben durch die Mitwirkung Fähigkeiten gestärkt oder erlernt (z.B. Organisation und Leitung von Treffen, Auftreten vor anderen Personen).
- Mehrere junge Leute, die sehr aktiv in der Kerngruppe das Projekt mitgesteuert haben, hatten/haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Feedback mit Bezug zu Beziehungen (einige Beispiele)

- Ich lerne Leute kennen; ich höre verschiedene Geschichten; ich sehe verschiedene Perspektiven. (YE, HU)
- Mir gefiel, dass ich als Jugendliche(r), wirklich aktiv mitmachen konnte, und dass ich gehört wurde. (YE, CH)
- Auch, wenn du dich allein fühlst und als ob dich niemand versteht, hat mir dieses Treffen [mit anderen Jugendlichen] gezeigt, dass es möglich ist, dass wir miteinander über dieselben Probleme reden und sie verstehen. Dass man nie allein ist oder allein sein wird. (YE, HU)
- Die Young Experts werden als gleichwertige Partner behandelt (...). Sowohl Rolle und Arbeit der Leitungspersonen als auch die Wichtigkeit der Jugendlichen werden in diesem Projekt gewürdigt. (L, HU)
- Der Glaube an die Jugendlichen, sie 100% gleichwertig zu beteiligen, ist für diese eine ungewöhnlich wertvolle Erfahrung. Eine Erfahrung, die sie in der Vergangenheit oft gegenteilig gemacht haben. (L, CH)
- Die Bekanntschaft mit den ungarischen KollegInnen ist “heart and mind opening”, “sehr lehrreich und inspirierend” und ihre Wärme “eine wunderbare Erfahrung für das Herz”. “Es braucht grosse persönliche Berufung und viel Herzblut, um in Ungarn soziale Arbeit zu tun; es ist wertvoll, dies zu spüren”, und es “vermittelt Dankbarkeit und Bescheidenheit für alles, was wir hier haben”. (YE, L und MA, CH)

YE: Young Experts, L: Leitungsperson, MA: Mitarbeitende(r)

Gebrauchsanweisung für die folgenden Präsentationen

- Grosse Vielfalt von Meinungen, Erkenntnissen und Hinweisen der jungen Leute.
- Fokus von Creating Futures ist, diese Vielfalt zur gemeinsamen Reflexion in jeder Organisation und untereinander nutzbar zu machen, zur verbesserten Förderung der Selbstbefähigung junger Menschen.
- Der individuelle Blick ist wichtig! Weder Einzelpersonen noch Organisationen können über denselben Kamm geschoren werden. Jede/s lernt und entwickelt durch Reflexion sowie in Austausch und Zusammenarbeit mit anderen.
- Gute Beziehungen im Projekt Creating Futures und in und zwischen den Heimen helfen, Verschiedenheit / Individualität zu erkennen, als «gemeinsamen Reichtum» anzunehmen und für positive Entwicklung auf der Ebene der jungen Menschen, Mitarbeitenden, Leitenden und Organisationen zu nützen.

Eine Botschaft für das Projekt von den Young Experts aus der Schweiz und Ungarn am Young Expert Exchange 2019:

«Mitarbeitende und Leitende sollten von uns [Young Experts] lernen, wie man zusammenarbeitet. Sie sollten unsere Empfehlungen aufnehmen und umsetzen.»



Perspektiven der Young Experts präsentiert von:
Sandra Rüegg, Angebotsleitung Wohngruppen,
Mitglied des Führungszirkels des Jugendnetzwerks

BEZIEHUNGEN

Was verstehe ich
unter dem Wort
Beziehung?

Unterschied
zwischen Freund/in
und Kolleg/in, BF,
BFF?

Wie wünsche ich mir
die Beziehung zu
der Familie,
Sozialpädagog*innen
und Jugendlichen?

Welche Beziehung ist
mir wichtig?

- Bearbeitungsmethoden durch Mitarbeitende wählbar
- Den Jugendlichen und der Gruppe angepasst
- Ergebnisoffen
- Ergebnisse festhalten



Wohngruppe Horgen



Wohngruppe Binz

Beziehungen

Was macht eine gute Freundin/oder ein guter Freund aus?

- Sind für dich da!
- Hör mir halt zu
- Ehrlichkeit
- Unterstützung geben/nehmen
- Vertraue
- Wertschätzung => Interesse
- gesund Distanz/Nähe
- 3 Beste für de ander welle
- Ehrlichkeit
- Spass ha miteinander
- gute Kommunikation
- wertschätzend
- sache diskutieren ohne beleidigen

Was ist eine Kollegin/Kollege?

- Unterschied zu Freund/Freundin
- Beziehungsart
- beruflich
- weniger noch
- basiert uf Spass ha als uf eppis tieferes
- geht sich mehr im Alltag (Arbeit etc) als Esserhalb
- kurze Begegnung im Alltag am Arbeitsplatz / ...
- man kennt nur die Schrift eines Mensc

Da ihre da ist das muss stehen
 bei dem du nicht 700% du sein kannst
 meitar

Beziehungen

Welche Beziehungen sind mir wichtig?

- Schuel mensche
- Wen Menschlich
- Freunde
- Familie (nicht 200%)
- mit mir selber
- mit Ausenwelt
- Haustiere
- Familie
- Grenze
- Band
- Band

Wie wünsche ich mir die Beziehung zu den Erwachsenen in der Wohngruppe?

- Interessun fördern
- Zuverlässigkeit
- wohlwollend
- unterstützend
- freundschaftlich aber autoritär (mitte finde)
- Vertrauen + Ehrlichkeit
- Grenze
- Familie!!!
- ausgeh
- unterstützend
- freundschaftlich aber autoritär (mitte finde)
- Vertrauen + Ehrlichkeit
- Grenze
- Familie!!!
- ausgeh
- unterstützend
- freundschaftlich aber autoritär (mitte finde)
- Vertrauen + Ehrlichkeit
- Grenze
- Familie!!!
- ausgeh

Zu den Jugendlichen?

- gut Kommunikation
- respektvoll
- Grenze setzen + Grenzen respektieren
- Grenze respektiere
- passt uf home basis
- Wichtig: ABGRENZEN

Zwischenmenschliches

Vertrauen

Familie

Freundschaft

Wohlbefinden

Was verstehe ich
unter dem Wort
Beziehung?

Liebesbeziehung

Gefühle

Kontakt/Verbindung
gut oder schlecht

Kontakte, die man
immer wieder pflegt

Freund/in:

- Wohlbefinden
- viel Vertrauen
- bester Kolleg/in
- offen

BF / BFF:

- Interessen zeigen, auf Kleinigkeiten achten, gegenseitig aufeinander aufpassen
- "S'Besch für de ander welle"
- Ehrlichkeit

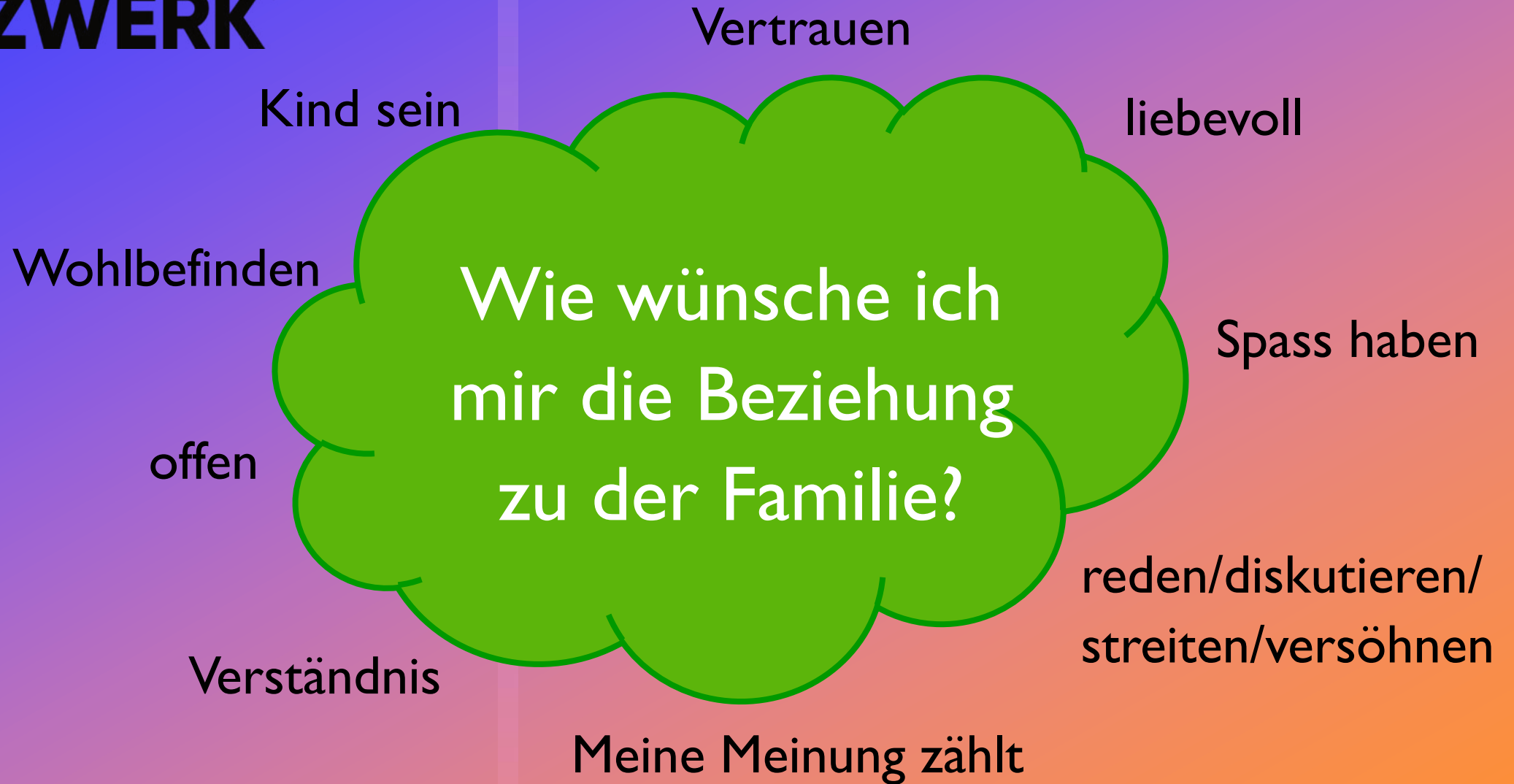
Unterschied zwischen Freund/in, Kolleg/in und best friend, best friend forever?

Kolleg/in:

- gewisse Distanz/Abstand
- sehe die Person ab und zu
- weniger Vertrauen
- man hat viele Kolleg*innen

BF / BFF:

- Vertrauen
- Homies halt :-)
- verbringt sehr viel Zeit miteinander
- auch in schlechten Zeiten da



Grenzen respektieren
Spass haben
Vertrauen
Freundschaft
respektvoll
offen
Bruder/Schwester
Wohlbefinden
Gemeinsamkeiten

Wie wünsche ich
mir die Beziehung
zu den Jugendlichen
in der Wohngruppe?

Mitbewohner

Abstand ist wichtig

"Sache zäme mache"

wohlwollend

streiten/versöhnen

Wie wünsche ich
mir die Beziehung
zu den
Sozialpädagog*innen?

Zuverlässigkeit
da sein füreinander

keine Vorurteile

Autoritätsperson

liebepoll

unterstützend

wohlwollend

Spass haben

reden/diskutieren/
streiten/versöhnen

faire Behandlung

auf Augenhöhe

individuellder Umgang

Verständnis

Grenzen respektieren &
Grenzen setzen &

ehrlich

Wohlbefinden

Vertrauen

zu der Familie

zu den Eltern

zu den
wichtigen
Freunden

zu den
Geschwistern

Welche Beziehung
ist mir wichtig?

mit mir selber

zu meinem Haustier

zu meinen Schul-Menschen

alle Beziehungen,
gute wie auch
schlechte

zu den Sozis ;-)



Wohngruppe Horgen

Teilaspekte
weiterverfolgen

Beziehungen zu den
Sozialpädagog*innen



Wohngruppe Binz

Unsere Erkenntnisse

- Es macht den Unterschied, es von den Jugendlichen selber zu hören
- Reden ist Silber, Taten sind Gold.
- Jugendliche und Mitarbeitende wollen einen Nutzen davon haben.
- Wenn ihr uns respektiert, respektieren wir euch.
- Einander ernst nehmen.

Die Beziehungen von Kindern und Jugendlichen im Heim

Kindesschutzzentrum der Region Szabolcs-Szatmár-Bereg (Mátészalka)

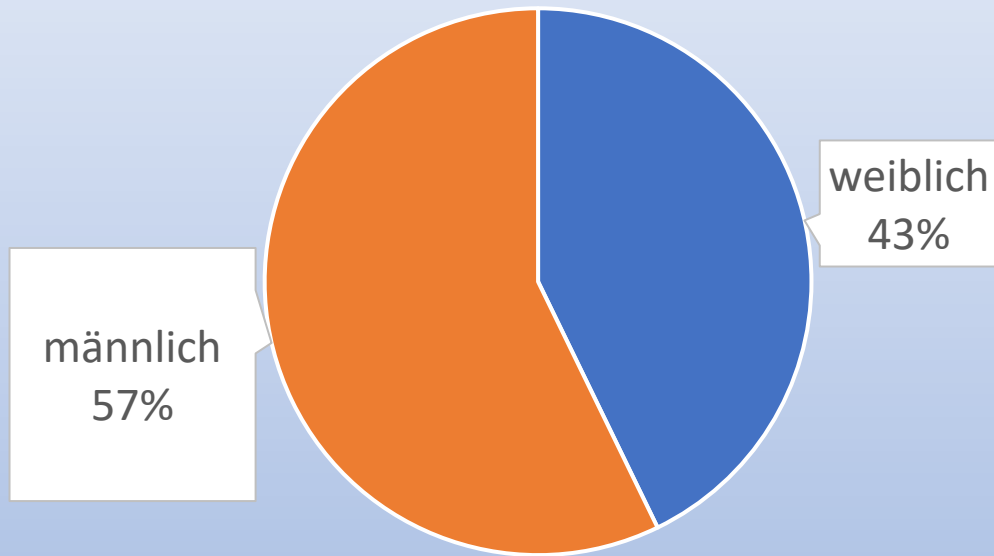


138 junge Leute haben einen Fragebogen beantwortet

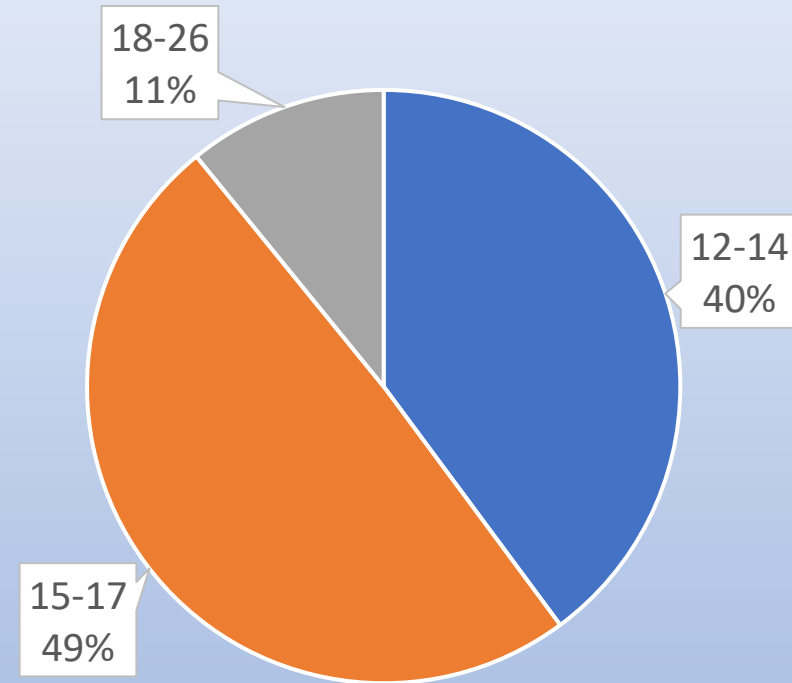
1. Mit wem hattest du Kontakt, bevor du ins Kinderheim gekommen bist?
2. Welche der erwähnten Personen waren am wichtigsten für dich?
3. Wie oft hattet ihr Kontakt (einander gesprochen oder getroffen)?
4. Auf welche Art hast du den Kontakt aufrecht erhalten?
5. Was haben diese Beziehungen bei dir bewirkt?
6. Mit wem hast Du Kontakt, seitdem du im Kinderheim bist?
7. Wie oft finden diese Kontakte statt (miteinander sprechen, einander treffen)?
8. Auf welche Art (mit welchen Mitteln) bleibst du in Kontakt?
9. Gibt es weitere Personen, mit denen du auch gerne Kontakt hättest?
10. Warum ist es dir wichtig, in Kontakt zu bleiben? Was ist der Nutzen dieser Beziehungen für dich?
11. Wie fühlst du dich nach dem Kontakt (z.B. mit den Eltern)?
12. Wen bittest du um Hilfe, falls du dich nach dem Kontakt mit den Eltern schlecht fühlst?
13. Welche Wirkung hat es für dein Verhalten, wenn du dich gut fühlst nach dem Kontakt mit deinen Eltern?

Umfrage

138 Befragte nach Geschlecht



138 Befragte nach Alter



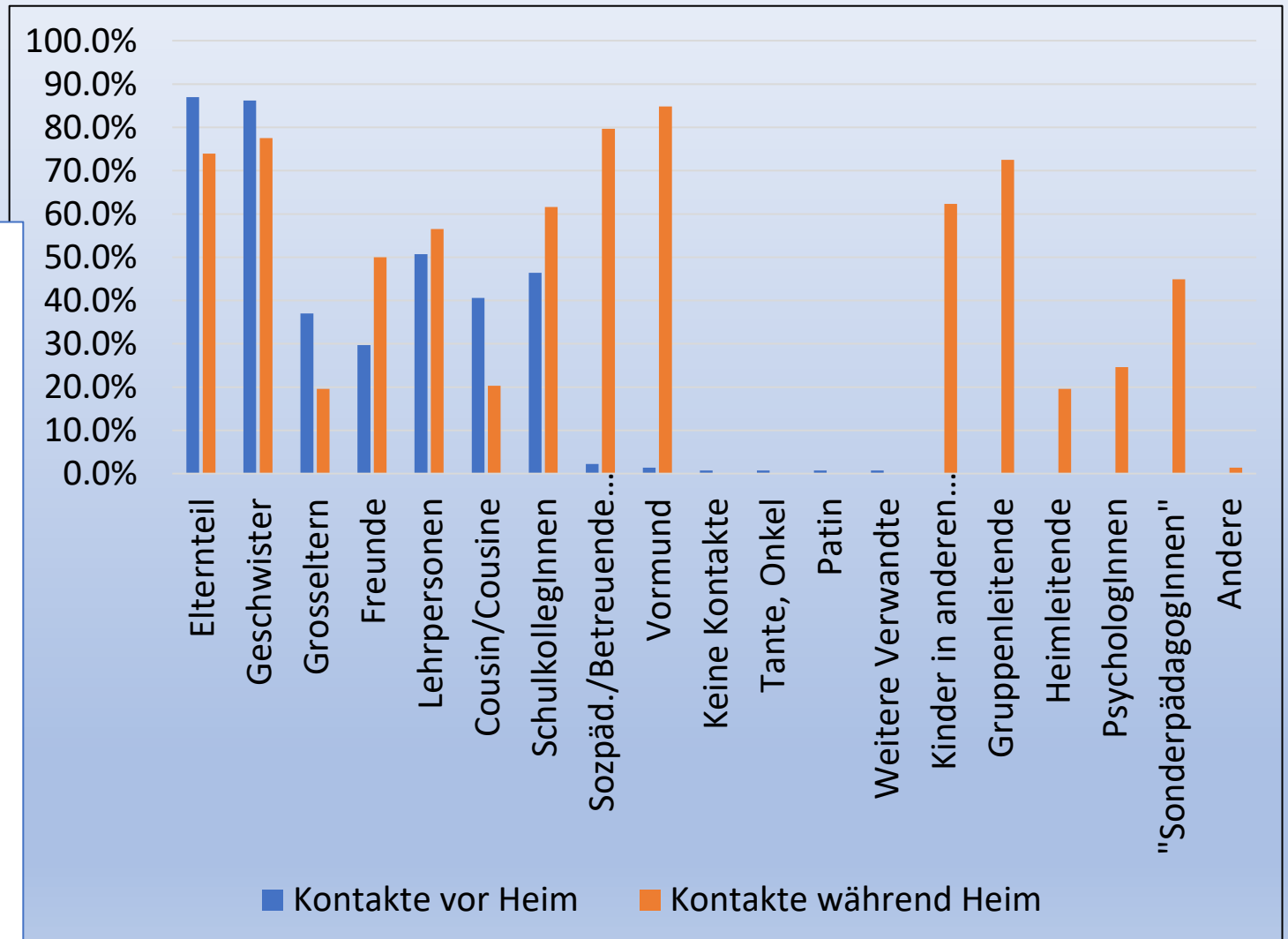
Selbstberichtete Beziehungen der jungen Leute vor und während dem Heim

Wichtigkeit vor Heim:

1. Eltern
2. Geschwister
3. Freunde
4. Grosseltern
5. Cousins

Heim:

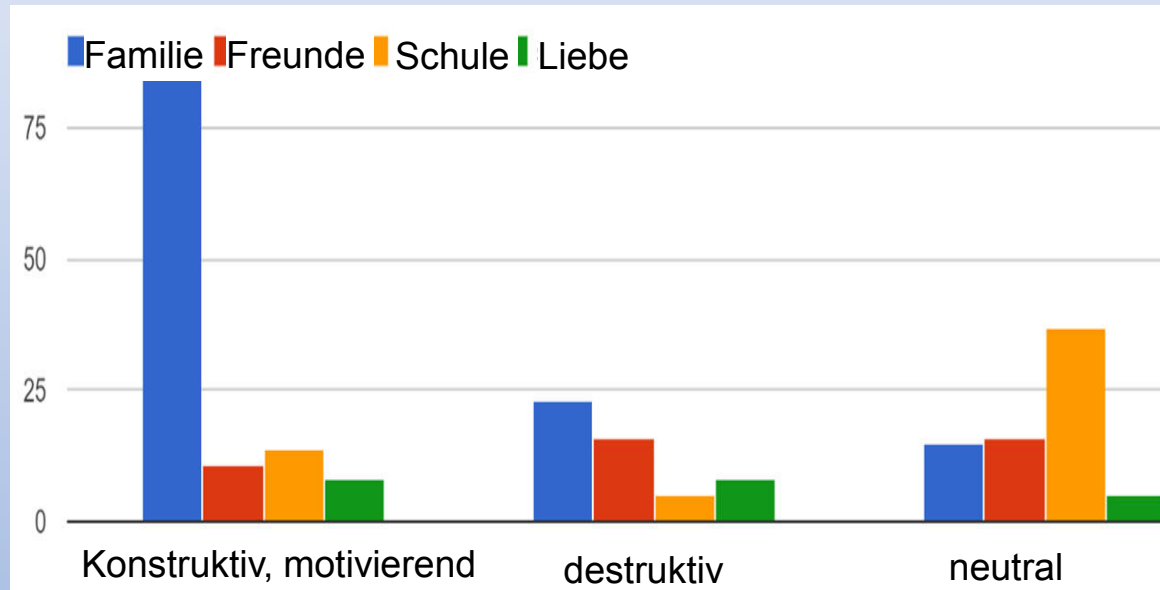
- Etwas weniger Kontakt mit ganz nahen Verwandten; noch weniger mit entfernteren Verwandten.
- Mehr Kontakte mit Freunden, SchulkollegInnen, jungen Leuten in anderen Wohngruppen.
- Mehr Kontakte mit Heimmitarbeitenden und Vormund.



Von jungen Leuten berichtete Wirkungen der Kontakte

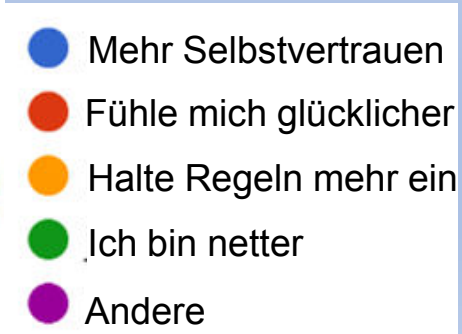
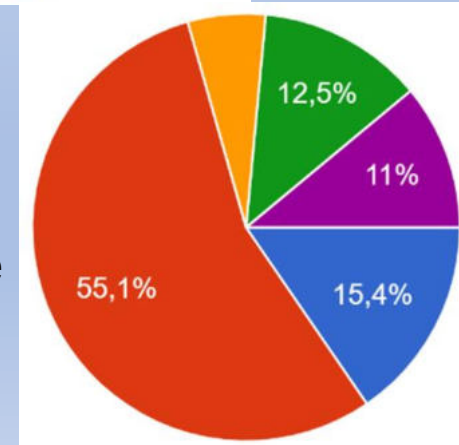
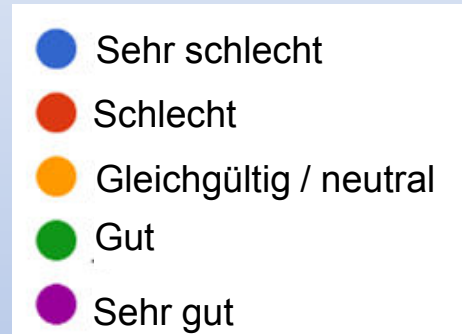
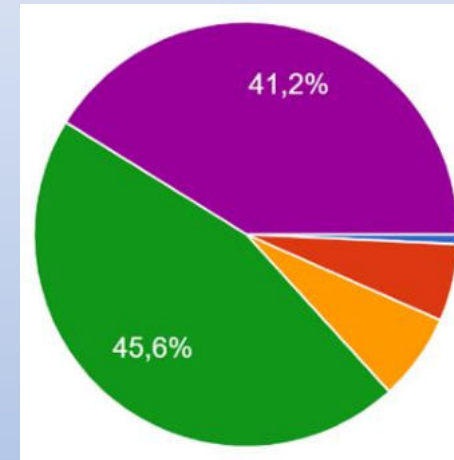
Vor dem Heim

Durch junge Leute berichtete Wirkung der Kontakte



Während Heim

Durch junge Leute berichtetes Gefühl nach Kontakten insbesondere mit der Familie

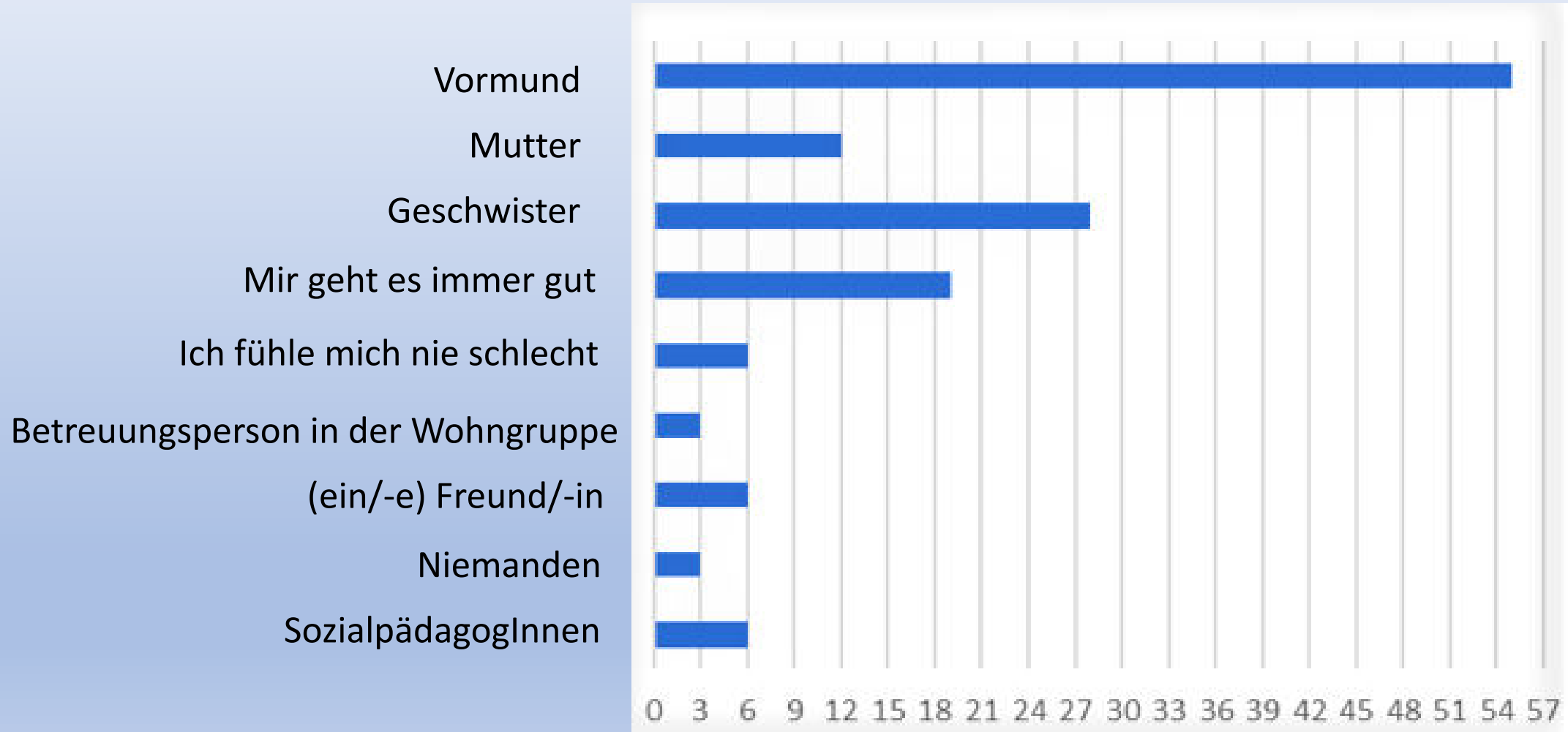


Von jungen Leuten berichtete Wirkung von positiv erlebtem Kontakt mit Eltern

Warum ist dir der Kontakt wichtig? Was „bringt dir“ die Beziehung?

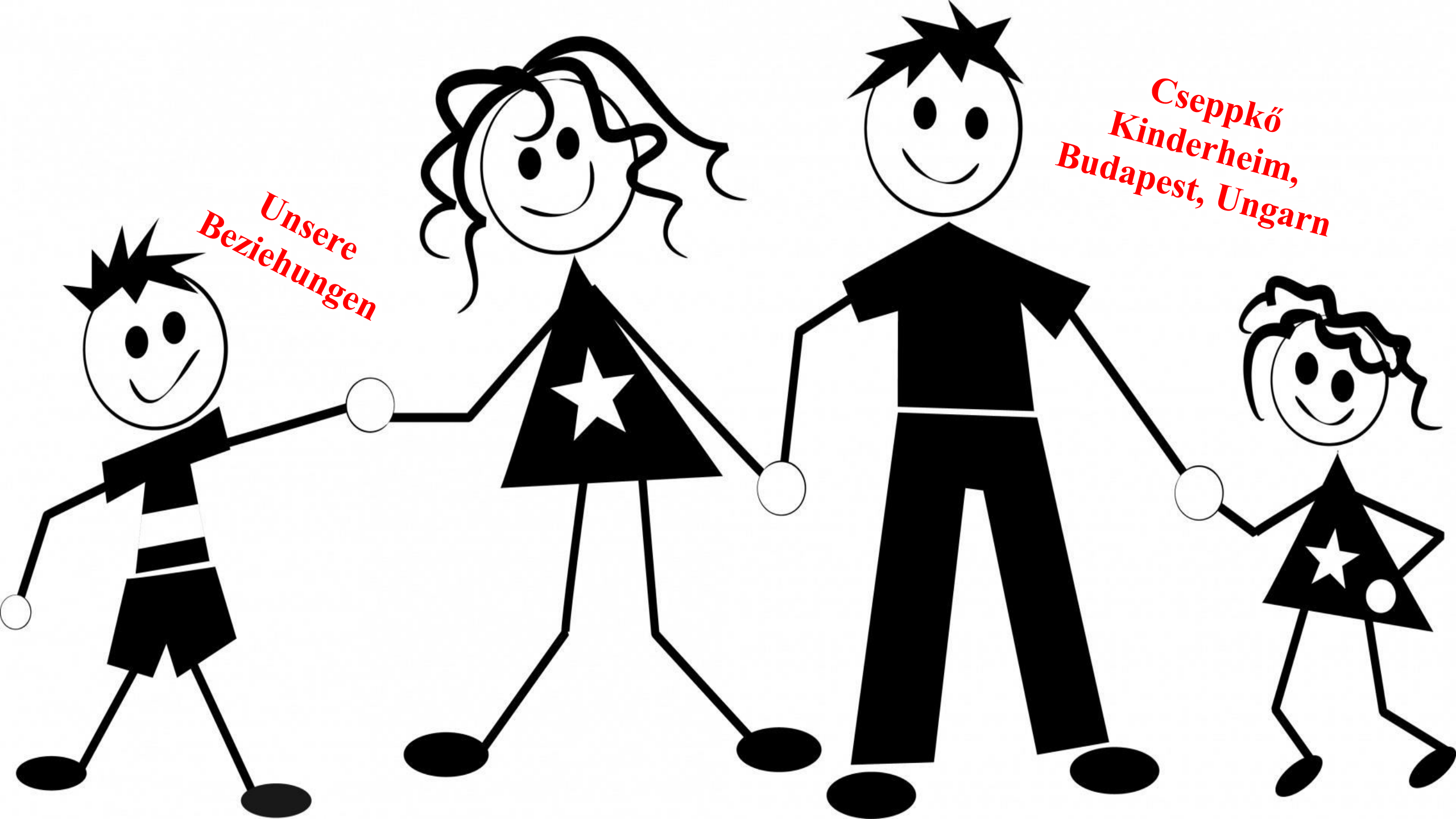
- Verschiedene Gewinne genannt: Liebe, materielle Sicherheit, Lernen, Motivation, Emotionales Vertrauen, Vertrauen allgemein, Probleme lösen, Sich als "jemand" fühlen, Quelle der Freude.
- Die jungen Menschen nennen Liebe/Zuneigung im Zusammenhang mit allen erwähnten Personen, mit denen sie in Kontakt stehen, insbesondere bezüglich der Eltern und Geschwister sowie Freunde, jedoch (in geringerem Mass) auch von den Fachmitarbeitenden, mit denen sie zu tun haben.
- Emotionales und allgemeines Vertrauen benennen sie insbesondere bezüglich ihrer Freunde und in Bezug auf die Fachpersonen, die mit ihnen arbeiten.
- Im Hinblick auf Fachpersonen benennen sie zudem auch „Problemlösung“ und „Motivation“. In Bezug auf die engere Verwandtschaft nennen sie diese beide Aspekte kaum oder gar nicht.
- „Jemand sein“, sich „als Jemand fühlen“ ordnen sie v.a. dem Heimkontext und ihren Peers dort zu.
- Als „Quelle der Freude“ nennen sie insbesondere ihre Freunde sowie ihre Peers in Heim/der Wohngruppe.

Wen bittest du um Hilfe, wenn du dich nach dem Kontakt mit Eltern / Verwandten schlecht fühlst?



Die Rollen der Institution

- Das Ausfüllen des Fragebogens war anonym, und die Kinder wurden von ihren Sozialpädagogen und den Kollegen der Entwicklungs- („Sonder“)-pädagogik bei der Interpretation der Fragen und Antwortmöglichkeiten unterstützt.
- In jedem Fall antworteten die Kinder unabhängig, entsprechend der Realität und ihren Emotionen.
- Nach Abschluss stellten wir fest, dass die Kinder merklich begeisterter vom Kontakt zu ihren Eltern und Geschwistern waren.
- Die Auswertung des Fragebogens kam zu dem Schluss, dass die Familie eine sehr wichtige Rolle im Leben der Kinder spielt. Daher planen wir, in naher Zukunft Familientage zu organisieren, um die familiären Beziehungen zu vertiefen.



*Unsere
Beziehungen*

*Cseppkö
Kinderheim,
Budapest, Ungarn*



ARBEITS- METHODE

- ❖ Gruppen-
arbeit
- ❖ Zeichnen
- ❖ Mündlicher
Austausch

**16 Kinder und
Jugendliche
zwischen 6 und 16
Jahren machten
mit!**



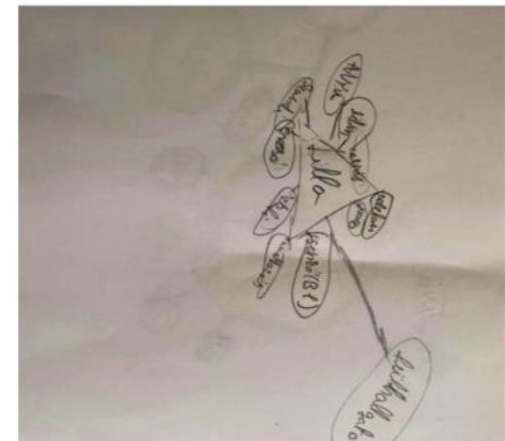
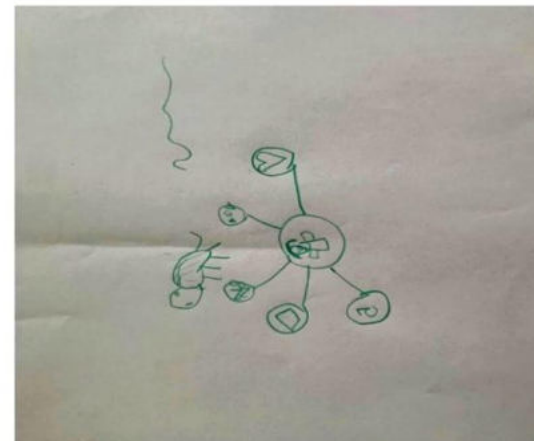
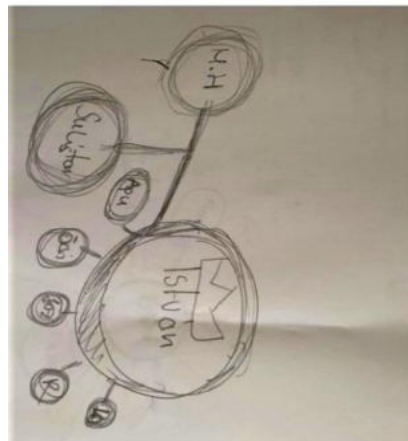
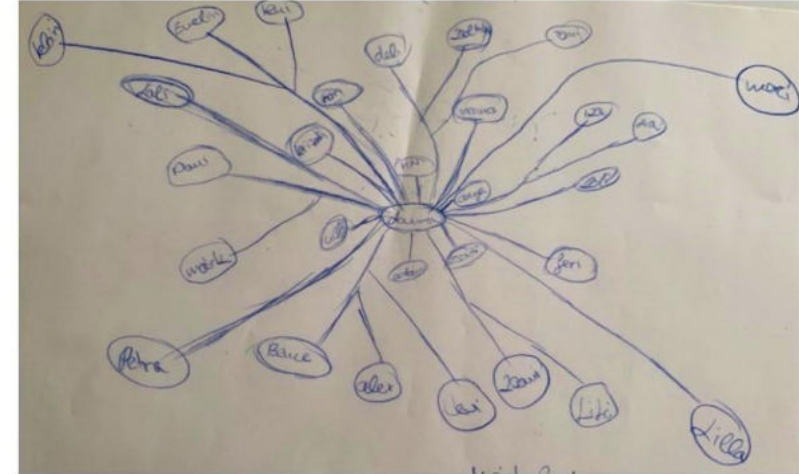
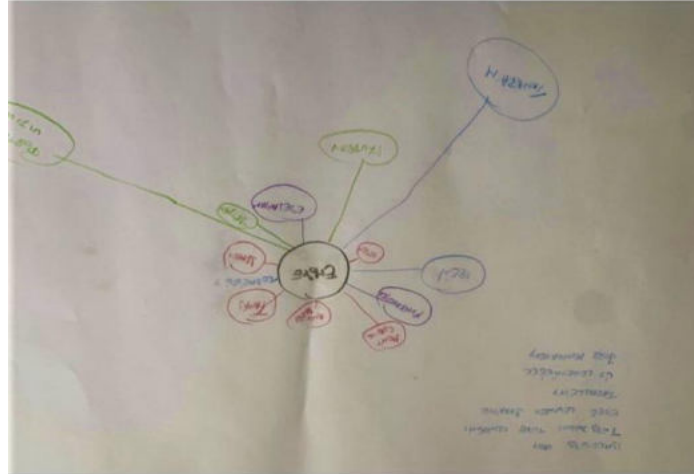
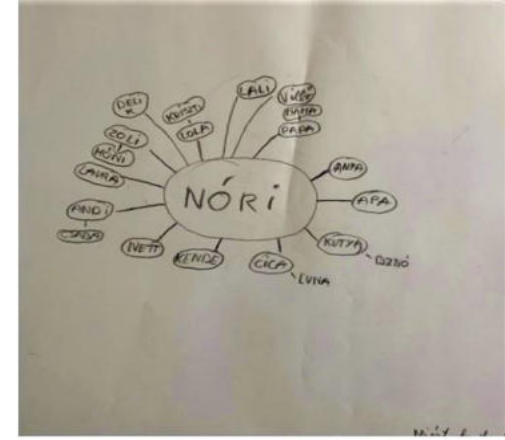
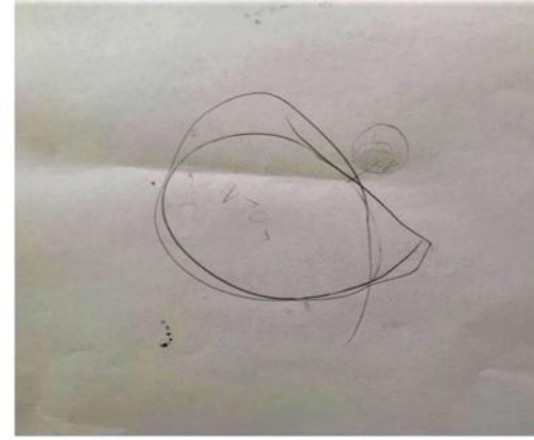
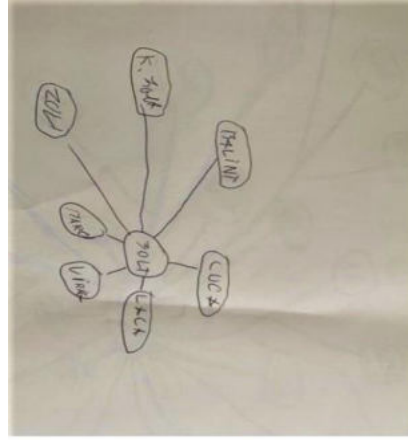
AUFGABEN UND FRAGEN

- ❖ **Zeichne dich selbst in der Mitte des Blattes**
- ❖ **Zeichne deine Beziehungen so nahe oder so fern, wie du sie wahrnimmst**
- ❖ **Warum ist es wichtig, Beziehungen zu haben?**



Die erwähnten Beziehungen:

- ❖ Mutter
- ❖ Vater
- ❖ Geschwister
- ❖ Grosseltern
- ❖ Freunde
- ❖ MitschülerInnen
- ❖ Vormund
- ❖ SozialpädagogInnen
- ❖ LehreInnen
- ❖ Gott
- ❖ Haustiere
- ❖ Tablet/Telefon



Warum ist es wichtig, Beziehungen zu haben?

- ❖ Du bist anerkannter („Du bist ‚Jemand‘“)
- ❖ Du kannst mehr Dinge tun
- ❖ Weil wir soziale Wesen sind
- ❖ Neue Möglichkeiten
- ❖ Eine bessere Arbeitsstelle finden



Die Beziehungen von Jugendlichen im Szilágyi-Erszebet Kinder- und Jugendheim, Budapest

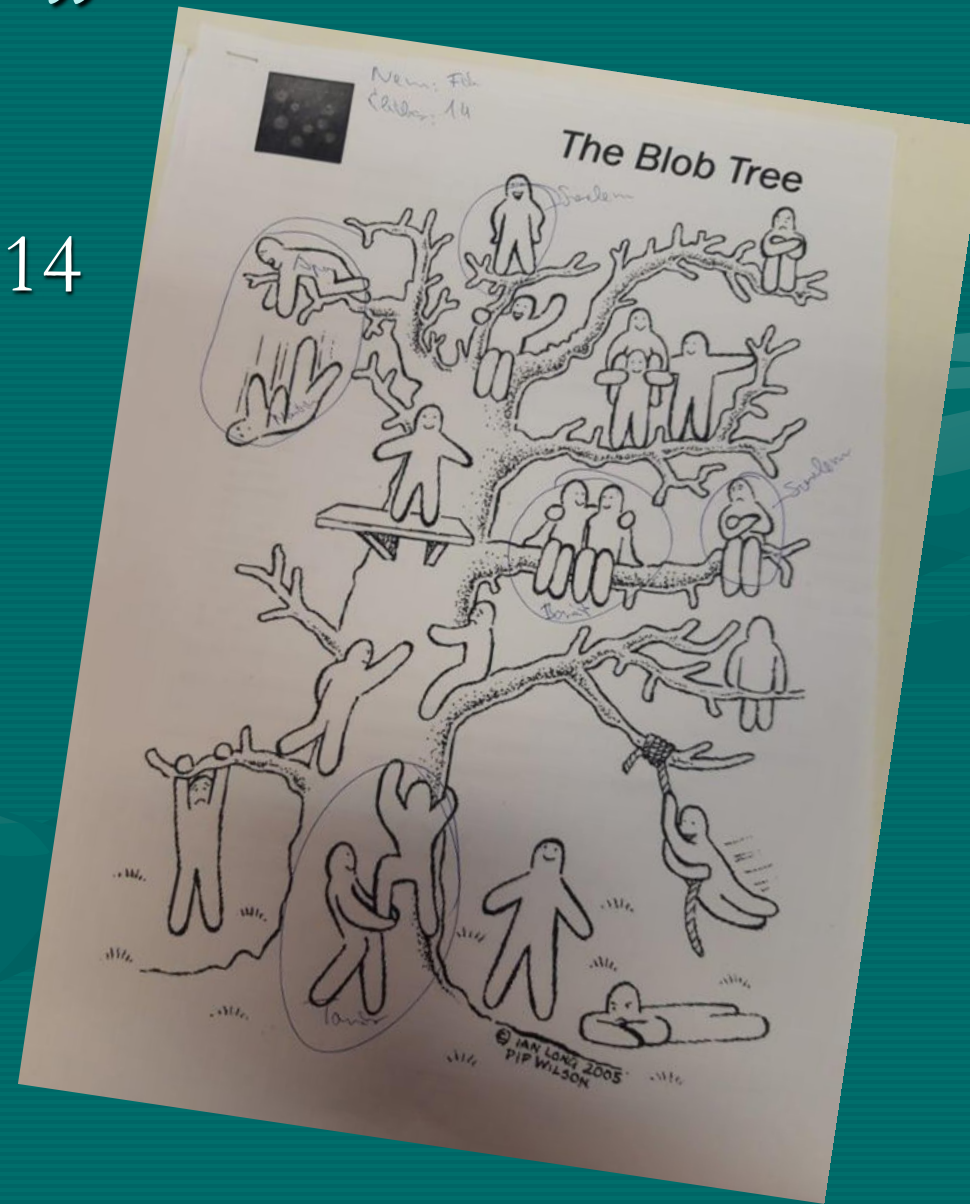


The process... 😊



Beziehungstest mit dem „Blob-Baum“

- Mitgemacht haben:
8 Jugendliche im Alter von 14
bis 17 Jahren
- Der Test besteht aus:
Einer Grafik
Beschreibung
Fragen



Testanleitung:

- Liste deine häufigsten Beziehungen auf, z.B.:

Eltern

Geschwister

Weitere Familienmitglieder

Freunde

Mitarbeitende im Kinderheim

Lehrpersonen in der Schule

Die Freundin, der Freund

- Ordne deine Gefühle zu, z.B.:

Liebe

Selbstvertrauen

Treue

Enttäuschung

Dauerhaftigkeit

Motivation

Freude

Spass

Sicherheit

Gleichheit, Gleichberechtigung

Erschöpfung

Angst

Gestellte Fragen:

- 1. Wer hilft dir, dich in deinem Leben besser zu fühlen?
- 2. Wer hilft dir, deine Ziele in Zukunft zu erreichen?
- 3. Mit wem bist du in Beziehung während deiner Zeit im Kinderheim (externe Personen)?
- 4. Mit wem möchtest du sonst noch in Beziehung stehen?
- 5. Mit wem möchtest du einen noch engeren Kontakt haben?
- 6. Welche Art von Beziehung gibt dir mehr: die physische oder die Online-Beziehung?
- 7. Bitte bewerte die von dir genannten Beziehungen von 1 bis 5!

Auswertung

Die am meisten genannten Beziehungen der Jugendlichen:

- Elternteil 90%
- Geschwister 40%
- Freunde 100%
- Mitarbeitende im Kinderheim 80%
- Der Freund, die Freundin 40%

Die wichtigsten Gefühle in Bezug auf ihre Beziehungen

- Geschwister→Liebe/Zuneigung, Vertrauen, Motivation, Spass, Sicherheit
- Eltern→Liebe/Zuneigung, Vertrauen, Dauerhaftigkeit, Freude, (aber auch!) Enttäuschung
- Freunde→Liebe/Zuneigung, Vertrauen, Gleichheit, Spass, Sicherheit, Loyalität, Dauerhaftigkeit
- Mitarbeitende im Heim→Liebe/Zuneigung, Vertrauen, Sicherheit, Motivation, Unterlegenheit/Niedriger gestellt
- Die Freundin, der Freund→Liebe, Spass, Loyalität, Enttäuschung, Motivation

Interessante Beobachtungen

- Alle Jugendlichen erwähnten nur ein Elternteil (Mutter ODER Vater) in Bezug auf die Beziehung zu den Eltern.
- Als wichtigste Person, um ihre Ziele zu erreichen, benannten sie die Lehrpersonen in der Schule und die Erziehenden/Betreuenden im Heim.
- Die Person, mit welcher sie sich einen engeren Kontakt wünschen, war in allen Fällen ein Familienmitglied oder eine befreundete Person.
- Alle zogen den persönlichen Kontakt dem Online-Kontakt vor.
- Alle erwähnten dieselbe Hierarchie ihrer Beziehungen:
 - 1.Familie (Elternteil, Geschwister)
 - 2.Freunde
 - 3.SozialpädagogInnen und Betreuungspersonen im Kinderheim

Geplante Schritte

- Die Kinder und Jugendlichen regelmässig zu ihren Beziehungen befragen. Den meisten von ihnen machte dies viel Spass!
- Die Mitarbeitenden nach ihrer Beziehung zu den Kindern befragen.
- Trainings für die Eltern, um sie zu befähigen, eine bessere, tiefere Beziehung mit ihrem Kind zu haben.
- Ein gemeinsames Angebot für Eltern und Kind, bei welcher eine Fachperson sie bei der gegenseitigen Kommunikation unterstützt.
- Ein Angebot, zu welchem die Kinder und Jugendlichen ihre externen Freundinnen und Freunde, z.B. aus der Schule, einladen können.

Weitere Erkenntnisse und Pläne der ungarischen Heime

- Lektion: Die Kinder und Jugendlichen brauchen Unterstützung, um das Konzept „Beziehungen“ zu interpretieren, es bewusst zu verwenden.
- Lektion: wie wichtig es ist, über Beziehungen mit den Kindern und Jugendlichen zu sprechen, denn wir wissen, dass Vernetzung für das geistige Wohlbefinden sehr wichtig ist.
- Klare Kommunikation ist wichtig für die Beziehung Mitarbeitende – Kinder/Jugendliche (klare Zielsetzung, Zusammenarbeit).
- Kommunikationstraining (auch von Kollegen und jungen Experten besucht).
- Sie sind den pädagogischen Mitarbeitenden näher.
- Die Beziehung zu den Eltern und Vormunden muss gestärkt werden.
- Wir wollen Familientage einführen.
- Wir wollen externe Freunde einladen, die Beziehungen der Kinder und Jugendlichen ausserhalb des Heims stärken.

BEZIEHUNGEN

DIE SICHT DER YOUNG EXPERTS

PRÄSENTIERT VON

ROLF TOBLER

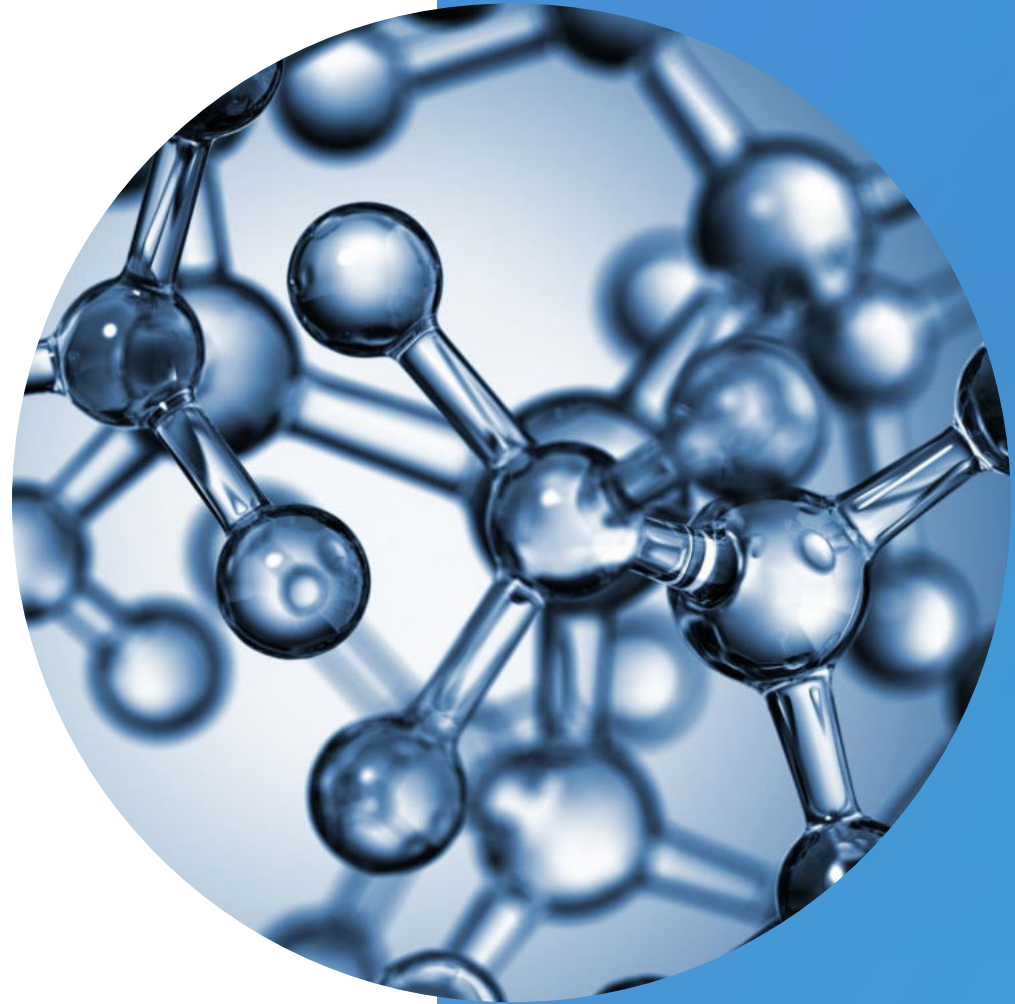
GESAMTLEITER

SOZIALPÄDAGOGISCHES

ZENTRUM GFELLERGUT

gfel
ler
gut

BRUNNENTAGUNG 2021



THEMEN- BEREICHE

Leitsatz

«**Verlässliche Beziehungen sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.** Die Fokussierung auf Ressourcen und Lösungen steht stets im Vordergrund. Mit viel Herz bauen wir auf tragfähige Beziehungen.....»

VORGEHEN/ METHODIK

Thema Beziehungen

- Diskussionen in Gruppen insgesamt 13 JgdI. (m/w)
- 4 Einzelinterviews

WELCHE FRAGEN WURDEN GESTELLT?

- Was ist für dich eine Beziehung, was ist für dich eine gute Beziehung
- Wir sagen Beziehungen sind wichtig, stimmt dies für dich auch? Sind Beziehungen für dich wichtig?
- Was brauchst du von Beziehungen in deinem privaten Umfeld, wie müssen Beziehungen für dich sein, dass sie dich unterstützen 'selbständig' zu werden im Leben?
- Was brauchst du von Beziehungen im Gfellergut, wie müssen Beziehungen für dich sein, damit sie dich unterstützen 'selbständig' zu werden im Leben?
- Welche 'Eigenschaften' müssen Sozialpädagog*innen haben, damit du dich besser öffnen und vertrauen kannst?
- Worauf soll bei der Anstellung von Sozialpädagog*innen geschaut werden?

WIR SAGEN
BEZIEHUNGEN
SIND WICHTIG.
STIMMT DIES
AUCH FÜR
DICH?

- Teilweise, brauche nicht oft Menschen um mich (Einzelgängerin) (E)
- ja, sehr wichtig (E)
- Ja, hilft beispielsweise die Motivation zu haben ins Gfellergut zu kommen (E)
- **ja, sehr wichtig. Beziehungen sind essenziell für das Zusammenleben/die Zusammenarbeit, sie haben Einfluss auf das eigene Wohlbefinden**
- es hilft definitiv, eine gute Beziehung zu haben. Für gute Zeiten, zum Spass haben, sich gegenseitig zu helfen
- ja, um gut durchs Leben zu kommen. Man kann aber auch verzichten
- ja sehr wertvoll. Es geht einem dann auch besser. Wir sind soziale Wesen und brauchen Beziehungen
- kommt darauf an
- bei Kollegen schon

**WORAUF
SOLL BEI
DER
ANSTELLUNG
EINES*EINER
SOZ.PÄD*
GESCHAUT
WERDEN?**

- **streng und lieb sein können, wissen wie man deeskalieren kann, Humor haben, verständnisvoll sein (E)**
- wenn die Person auch eine schwierige Vergangenheit hatte, tätowierte Menschen sind oft «gechillter» und weniger kontrolliert (E)
- Autorität ausstrahlen, aber diese nicht ausnützen, auf Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Humor, Hilfsbereitschaft, Vertrauenswürdigkeit und respektvoll sein können schauen (E)

INTER- PRETATION / FAZIT

- Beziehungen sind wichtig
- Achtung mit 'unseren' Interpretationen von Beziehung: wann ist eine Beziehung überhaupt eine (gute) Beziehung (der*die Jugendliche definiert, was für sie eine 'hilfreiche' Beziehung ist)
- Beziehungserwartungen haben sehr viel mit Beziehungserfahrungen zu tun
- so wie die Menschen unterschiedlich sind, sind auch ihre Vorstellungen über Beziehungen unterschiedlich = Individualität im Fokus
- Achtung auf Sprache: Sprache verstärkt das Machtgefälle
- Künstlichkeit des sozialpäd. Settings, so viel Normalität wie möglich
- 'Menschlichkeit', auf Augenhöhe, authentisch, respektvoll, humorvoll; echtes Interesse, ernst genommen werden
- 'Druck' ist nicht nur schlecht, wenn in Begleitung von 'Beziehung', Druck in Form von 'Erpressungen' scheint weniger konstruktiv
- Ratschläge nicht moralisch, mehr im Sinne von Fragen stellen
- wie bei uns allen, spielen auch bei jungen Menschen in einer Institution 'Sympathie' eine nicht unwesentliche Rolle

WAS RESULTIERT DARAUS?

Thema Beziehungen

- Qualität der Beziehungen mit den Jgdl. reflektieren (Erstellen eines QM Prozesses)
- Miteinbezug in der Gestaltung von Bezugspersonengesprächen
- Miteinbezug von Jgdl. in den Mitarbeitenden Rekrutierung
- Bezugspersonensystem reflektieren? Auswahl der Bezugsperson durch Jgdl.? (nicht möglich, jedoch achtsame Zuteilung)
- Plenum mit allen Mitarbeitenden und Jugendlichen zu den Ergebnissen im 2022



Ideen für die Diskussion

- Was ist Ihnen an den präsentierten Ergebnissen der jungen Menschen besonders aufgefallen? Weshalb?
- Welchen Handlungsbedarf bzw. welche Handlungsmöglichkeiten sehen Sie für Kinder- und Jugendheime (allgemein oder in Creating Futures) aufgrund der Ergebnisse der jungen Menschen?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!





Kontakte

Sandra Rüegg
Angebotsleitung Wohngruppen
Stiftung Jugendnetzwerk
Seestrasse 147
8810 Horgen
sandra.rueegg@jugendnetzwerk.ch

Rolf Tobler
Gesamtleiter
Sozialpädagogisches Zentrum Gfellergut
Stettbachstrasse 300
8051 Zürich
rolf.tobler@zkg.ch

Dr. phil. Anna Schmid
Projektleitung Creating Futures
FICE Schweiz
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich
anna.schmid@fice.ch

Publikationen und weitere Informationen:
<http://fice.ch/projekte/creating-futures.html>